

Göttert, Marcell

Article

Zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom Mai 2021: Verlängerte Coronakrise und fiskalische Entlastungen verschieben die Erholung der Steuereinnahmen

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Göttert, Marcell (2021) : Zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom Mai 2021: Verlängerte Coronakrise und fiskalische Entlastungen verschieben die Erholung der Steuereinnahmen, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 74, Iss. 06, pp. 63-66

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/250782>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Marcell Göttert

Zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom Mai 2021

Verlängerte Coronakrise und fiskalische Entlastungen verschieben die Erholung der Steuereinnahmen

Im Mai 2021 hat der Arbeitskreis »Steuerschätzungen« seine Steueraufkommensprognose für das laufende und das kommende Jahr um 2,7 bzw. 3,9 Mrd. Euro abgesenkt (vgl. Tab. 1). Dies ist in erster Linie auf die zusätzlichen Rechtsänderungen zurückzuführen, die das Steueraufkommen im gesamten Prognosezeitraum mindern. Darüber hinaus wirkt die pessimistischere Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Situation im laufenden Jahr aufkommensmindernd. Gleichzeitig sind aber die Einnahmen des Jahres 2020 um 11,4 Mrd. Euro höher ausgefallen, als noch im November 2020 geschätzt. Für sich genommen werden dadurch die Abwärtsrevisionen im laufenden Jahr und im Folgejahr

IN KÜRZE

Die Steuerschätzung im Mai 2021 ergab eine Abwärtskorrektur der Steueraufkommensprognose. Dies ist in erster Linie auf die zusätzlichen Rechtsänderungen zurückzuführen. Gleichzeitig sind aber die Einnahmen des Jahres 2020 um 11,4 Mrd. Euro höher ausgefallen, als noch im November 2020 geschätzt. Für die Jahre 2023 und 2024 wird wieder mit höheren Steuereinnahmen gerechnet.

Tab. 1

Steueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen« in Mrd. Euro^a

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Nov. 2020	799,3	728,3	776,2	816,0	847,3	879,0
Mai 2021	799,3	739,7	773,5	812,1	848,4	885,4
Abweichungen insgesamt			- 2,7	- 3,9	1,1	6,4
Rechtsänderungen			- 13,8	- 21,6	- 18,2	- 15,5
Schätzabweichung ^b		11,4	11,1	17,7	19,3	21,9

^a Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. ^b Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen.

Quelle: BMF (2020; 2021).

Tab. 2

Bruttoinlandsprodukt und Steueraufkommen^a Veränderung gegenüber Vorjahr in % (in jeweiligen Preisen)

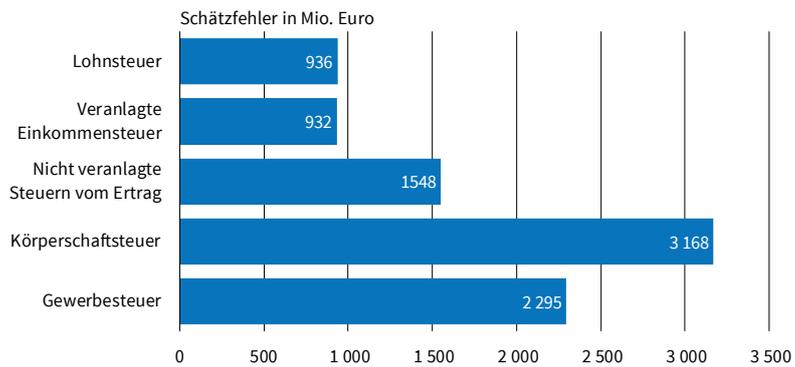
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Bruttoinlandsprodukt, Prognose der Bundesregierung						
Okt. 2020	2,8	- 3,8	6,0	4,3	2,6	2,6
Apr. 2021	2,8	- 3,4	5,3	5,2	2,6	2,6
Differenz		0,5	- 0,7	0,9	0,1	0,1
Bruttoinlandsprodukt, Prognose der Gemeinschaftsdiagnose						
Okt. 2020	2,8	- 3,5	6,0	4,3	3,0	2,7
Apr. 2021	2,8	- 3,4	5,4	5,7	3,0	2,9
Differenz		0,1	- 0,6	1,4	- 0,1	0,3
Steueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«						
Nov. 2020	3,0	- 8,9	6,6	5,1	3,8	3,7
Mai 2021	3,0	- 7,5	4,6	5,0	4,5	4,4
Differenz		1,4	- 2,0	- 0,1	0,6	0,6

^a Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quelle: BMF (2020; 2021); BMF und BMWi (2020; 2021); Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020; 2021); Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 1

Steueraufkommen im Jahr 2020 im Vergleich zur Schätzung vom November 2020

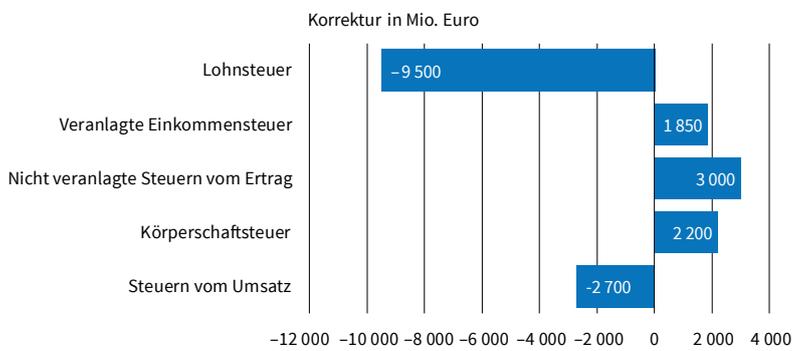


Quelle: BMF (2020; 2021).

© ifo Institut

Abb. 2

Veränderung der Prognosen für das Jahr 2021 im Vergleich zur Schätzung vom November 2020



Quelle: BMF (2020; 2021).

© ifo Institut

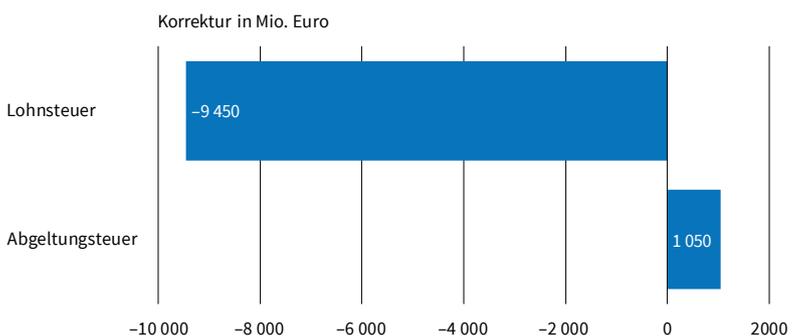
reduziert. In Kombination mit der optimistischeren konjunkturellen Einschätzung ab dem Jahr 2022 wird für die Jahre 2023 und 2024 sogar mit höheren Steuereinnahmen um 1,1 Mrd. Euro bzw. 6,4 Mrd. Euro gerechnet.

GRUNDLAGEN UND GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Grundlagen der Steuerschätzung sind sowohl das geltende Recht und bereits beschlossene Rechtsände-

Abb. 3

Veränderung der Prognosen für das Jahr 2022 im Vergleich zur Schätzung vom September 2020



Quelle: BMF (2020; 2021).

© ifo Institut

rungen als auch die aktuelle Konjunkturprognose der Bundesregierung.¹ Zwar ist die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im laufenden Jahr etwas positiver ausgefallen, als noch im Oktober von der Bundesregierung prognostiziert (vgl. Tab. 2). Jedoch geht sie davon aus, dass die konjunkturelle Erholung von der Coronakrise länger dauern wird. Dies führt einerseits zu einer niedrigeren Wachstumsrate im laufenden und zu einer höheren Wachstumsrate im kommenden Jahr. Für die Folgejahre hat die Bundesregierung ihre Prognose nur minimal angehoben. Die Gemeinschaftsdiagnose hat eine sehr ähnliche, wenn auch etwas optimistischere, Einschätzung zur konjunkturellen Entwicklung. Die Revisionen der Wachstumsrate des Steueraufkommens folgen weitestgehend der Bewegung der Revisionen der Prognosen des Bruttoinlandsprodukts der Bundesregierung. Lediglich im Jahr 2022 erfolgt im Gegensatz zur konjunkturellen Einschätzung eine Abwärtsrevision. Diese sind den im Jahr 2022 im Vergleich stärker wirkenden steuerlichen Entlastungen geschuldet.

PROGNOSE REVISION UND AUFKOMMENSENTWICKLUNG

Insgesamt bemaß sich der Schätzfehler der Steuerschätzung im November des vergangenen Jahres für das vergangene Jahr auf 11,4 Mrd. Euro. Insbesondere die direkten Steuern wurden unterschätzt. So fielen die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer um 3,2 Mrd. Euro und die der Gewerbesteuer um 2,3 Mrd. Euro höher aus als noch im November angenommen (vgl. Abb. 1). Darüber hinaus wurden auch die Einnahmen der nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (1,5 Mrd. Euro), der Lohnsteuer (0,9 Mrd. Euro) und der veranlagten Einkommensteuern (0,9 Mrd. Euro) unterschätzt.

Insbesondere diese erhöhte Steuerbasis des vergangenen Jahres führt zu einer Aufwärtskorrektur der nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (3 Mrd. Euro), der Körperschaftsteuer (2,2 Mrd. Euro) und der veranlagten Einkommensteuer (1,9 Mrd. Euro) für das laufende Jahr (vgl. Abb. 2). Demgegenüber führt die pessimistischer eingeschätzte konjunkturelle Lage am aktuellen Rand zu deutlichen Abwärtsrevisionen bei der Lohnsteuer (9,5 Mrd. Euro) und den Steuern vom Umsatz (2,7 Mrd. Euro). Sowohl die Entwicklungen am Arbeitsmarkt als auch die des privaten Konsums werden deutlich weniger dynamisch eingeschätzt als noch im Herbst des vergangenen Jahres.

Auch im Jahr 2022 führen die Abwärtsrevisionen der Arbeitsmarktprognose zu einer deutlichen Korrektur der Lohnsteuereinnahmen um 9,5 Mrd. Euro nach unten (vgl. Abb. 3). Andererseits führt eine dynamischere Einschätzung der Entwicklungen am Aktienmarkt zu einer Anhebung der Abgeltungsteuer um 1,1 Mrd. Euro.

¹ Eine Auflistung der gegenüber der letzten Schätzung neu hinzugekommenen Rechtsänderungen findet sich in BMF (2021, Anlage 2).

Tab. 3

Ergebnisse der Steuerschätzung vom Mai 2021^a

Steuereinnahmen in Mio. Euro	realisiert		Prognose Mai 2021				
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Gemeinsch. Steuern	587 272,0	540 281,5	574 900	608 550	638 250	669 200	696 500
Lohnsteuer	219 660,1	209 286,4	211 300	224 100	236 600	249 950	263 450
Veranl. Einkommensteuer	63 711,1	58 982,1	61 150	61 000	65 550	71 400	76 050
Nicht veranl. St. v. Ertrag ^b	23 485,5	21 498,1	21 400	21 700	22 600	24 550	25 250
Abgeltungsteuer	5 146,4	6 763,3	7 500	7 400	7 400	7 550	7 650
Körperschaftsteuer	32 013,4	24 267,7	28 150	28 850	30 950	33 300	34 800
Steuern vom Umsatz	243 255,5	219 483,9	245 400	265 500	275 150	282 450	289 300
Bundessteuern	109 548,5	105 631,6	98 621	100 083	101 306	102 389	103 512
Energiesteuer	40 682,7	37 634,8	39 150	40 150	40 000	39 900	39 750
Tabaksteuer	14 256,8	14 650,9	14 460	14 330	14 250	14 170	14 100
Alkoholsteuer	2 117,8	2 237,9	1 935	2 100	2 100	2 100	2 100
Alkopopsteuer	1,0	10,8	2	2	2	2	2
Schaumweinsteuer	383,9	405,0	319	359	357	355	353
Zwischenerzeugnissteuer	19,4	22,6	18	20	20	20	20
Kaffesteuer	1 060,3	1 060,3	1 060	1 060	1 060	1 060	1 060
Versicherungsteuer	14 135,9	14 553,4	14 890	15 260	15 640	16 030	16 430
Stromsteuer	6 688,8	6 560,7	6 740	6 740	6 740	6 740	6 740
Kraftfahrzeugsteuer	9 372,3	9 526,4	9 545	9 670	9 825	9 990	10 155
Luftverkehrssteuer	1 182,2	292,1	450	1 140	1 560	1 620	1 800
Kernbrennstoffsteuer	-0,5	0,0	0	0	0	0	0
Solidaritätszuschlag	19 646,1	18 675,5	10 050	9 250	9 750	10 400	11 000
Sonstige Bundessteuern	0,0	0,1	0	0	0	0	0
Pauschal. Einfuhrabgaben	1,8	1,1	2	2	2	2	2
Ländersteuern	25 849,6	27 774,9	28 477	29 165	29 912	30 659	31 406
Vermögensteuer	-0,1	0,0	0	0	0	0	0
Erbschaftsteuer	6 986,9	8 599,8	8 500	8 750	9 050	9 350	9 650
Grunderwerbsteuer	15 788,6	16 055,2	16 700	17 100	17 500	17 900	18 300
Rennwett- und Lotteriesteuer	1 974,8	2 043,8	2 170	2 155	2 195	2 235	2 275
Feuerschutzsteuer	482,0	509,7	522	535	548	561	574
Biersteuer	617,4	566,5	585	625	619	613	607
Sonstige Ländersteuern	0,0	0,0	0	0	0	0	0
Gemeindesteuern	71 553,1	61 313,0	66 550	69 210	73 810	78 015	80 915
Gewerbesteuer	55 419,5	45 295,0	50 500	52 600	57 050	61 100	63 850
Grundsteuer A	406,8	409,8	405	400	395	395	390
Grundsteuer B	14 032,4	14 266,0	14 395	14 525	14 655	14 785	14 915
Grunderwerbsteuer	0,0	0,0					
Sonstige Gemeindesteuern	1 694,5	1 342,1	1 250	1 685	1 710	1 735	1 760
Zölle	5 085,0	4 702,7	4 950	5 050	5 100	5 150	5 200
Steuern insgesamt	799 308,3	739 703,7	773 498	812 058	848 378	885 413	917 533

^a Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. ^b Ohne Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge.

Quelle: BMF (2021).

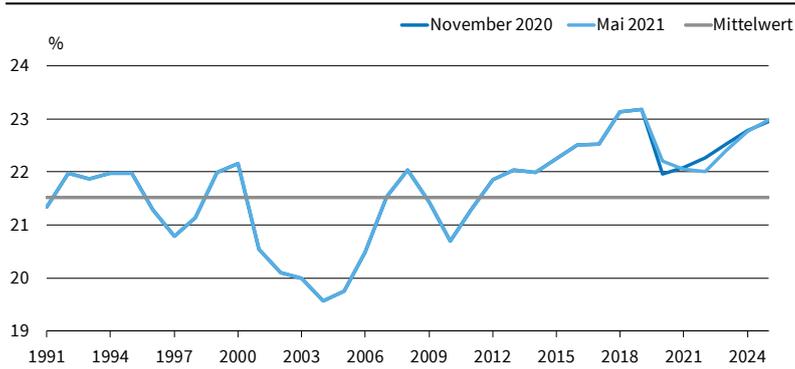
FAZIT UND FINANZPOLITISCHE IMPLIKATIONEN

Der Rückgang der Steuerquote im Jahr 2020 fiel nicht ganz so deutlich aus, wie noch im November erwartet wurde (vgl. Abb. 4). Zwar lief die gesamtwirtschaftliche Entwicklung etwas positiver als noch im November erwartet. Jedoch wurden die Steuereinnahmen deutlicher unterschätzt. Damit fiel die Steuerquote um 1 Prozentpunkt auf 22,2% in Rela-

tion zum Bruttoinlandsprodukt. Im laufenden und im kommenden Jahr führen die neu beschlossenen Rechtsänderungen zu weiteren Rückgängen der Steuerquote auf 22,1% (2021) bzw. 22,0% (2022). Damit wäre die Steuerquote im Jahr 2022 so niedrig wie zuletzt im Jahr 2014. Allerdings liegt sie immer noch einen halben Prozentpunkt über dem langfristigen Mittel. Dass die Steuersenkungen die Bürger*innen in Deutschland nicht dauerhaft entlasten, zeigt auch

Abb. 4

Steueraufkommen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt^a



^a Der Mittelwert bezieht sich auf die Jahre 1991–2020 zum Datenstand von Mai 2021.
Quelle: Statistisches Bundesamt; BMF (2020; 2021); Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

das starke Ansteigen der Steuerquote bis zum Ende des Prognosezeitraumes 2025 auf 23%. Damit läge sie nur noch knapp unter den Rekordwerten von 2018 (23,1%) und 2019 (23,2%).

LITERATUR

BMF – Bundesministerium der Finanzen (2020), *Ergebnisse der 159. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«*, Berlin.

BMF – Bundesministerium der Finanzen (2021), *Ergebnisse der 160. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«*, Berlin.

BMWi und BMF – Bundesministerium der Finanzen und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2020), *Gesamtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten – Stand: Herbstprojektion der Bundesregierung vom 30. Oktober 2020*, Berlin.

BMWi und BMF – Bundesministerium der Finanzen und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2021), *Gesamtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten – Stand: Frühjahrsprojektion der Bundesregierung vom 27. April 2021*, Berlin.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), *Erholung verliert an Fahrt – Wirtschaft und Politik weiter im Zeichen der Pandemie* – Stand: Herbstgutachten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose vom 14. Oktober 2020, Kiel.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2021), *Pandemie verzögert Aufschwung – Demografie bremst Wachstum* – Stand: Frühjahrsgutachten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose vom 15. April 2021, Essen.